

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Vokalblatt für Wilsdruff.

Mittanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Losen, Mohorn, Mültz-Rothsch, Panzig, Reutirsen, Reutanneberg, Reberwartha, Oberbermsdorf, Vohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Reisch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmeibwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Speichshausen, Tanzenstein, Unterndorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 15 Bfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Kurtz Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger in Wilsdruff.

63. Jahrg.

No. 42.

Sonnabend, den 9. April 1904.

Die Abteilung für Landesaufnahme des königlichen Generalstabes wird von jetzt ab bis zum Herbst dieses Jahres unter Leitung ihres Vorstandes, des Herrn Oberleutnant von Carlowitz im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen topographische Feldarbeiten der Landesvermessung vornehmen. Diese gemeinnützigen und wissenschaftlichen Arbeiten bedürfen der Mitwirkung und Unterstützung ebensowohl der Behörden und Beamten, wie insbesondere auch aller Grundstücksbesitzer und Einwohner.

Es wird daher allen Beteiligten nahe gelegt, zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes auch ihrerseits kräftig und eifrig mitzuwirken.

Die dem Herrn Oberleutnant von Carlowitz, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilstopographen zu gewährenden Hilfsleistungen bestehen vorzüglich in Folgendem:

1. Bei Bestätigung der Gegenden sind auf Verlangen Führer, welche dieselben genau kennen, und sonst wohlunterrichtet sind, gegen ordentliche Bezahlung zu stellen.
2. Bei Quartierwechseln oder sonstigen dienstlichen Veranlassungen haben die Gemeinden dem Herrn Oberleutnant von Carlowitz, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilstopographen auf Verlangen Mietstuhlwerte gegen eine billige, die ortsüblichen Preise nicht überschreitende Vergütung, die sofort bar bezahlt werden wird, zu beschaffen und überhaupt für ihr schnelles und sicheres Fortkommen zu sorgen.
3. Die Gemeinden und Beamten, welche sich im Besitze von Karten und Aufnahmen solcher Gegenden befinden, die das zu vermessende oder zu präzisierende Gelände in sich fassen, werden hierdurch angewiesen, dieselben dem Herrn Oberleutnant von Carlowitz, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilstopographen auf Erfordern zur Einsicht und allenfalls nötigen Nachbildung mitzutheilen, auch den kommandierten Topographen die erforderlichen Aufzeichnungen zur Auffertigung genauer statistischer Bemerkungen so ausführlich als möglich zu geben. Grundsteuerdokumente und die dazu gehörigen Zeichnungen sowie Messfeldblätter und Messfeldblattduplikate sind lediglich in den Diensträumen der mit ihrer Aufbewahrung betrauten Geschäftsstellen zur Einsichtnahme vorzulegen.
4. Gegen Vorzeigung eines von den königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen ausgefertigten „offenen Befehls“ vom 24. Februar 1904 sind sowohl der Herr Oberleutnant von Carlowitz als auch die genannten Offiziere, Topographen und Hilstopographen überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener und Burshen, die rationsberechtigten Offiziere auch noch für ihre Pferde, mit geeignetem Quartier und entsprechender Verpflegung zu versehen. Für diese Leistung hat an den Betreffenden unmittelbar eine angemessene Bezahlung zu erfolgen. In Streitfällen ist eine Bezahlung nach ortsüblichen Sätzen von der Gemeindebehörde festzustellen. Die Fourage für die Pferde der rationsberechtigten Offiziere ist nach den Sätzen des Naturalleistungsgesetzes herzugeben und wird sofort nach ortsüblichen Preisen bezahlt.
5. Dem Betreten der Grundstücke und Aufstellung von Vermessungszeichen, insbesondere dem Einschlagen von Signalketten durch das Vermessungspersonal ist kein Hindernis in den Weg zu legen, vielmehr sind diese Vermessungszeichen allenthalben zu schonen und nach Möglichkeit zu schützen. Beschädigungen, Umwerfen, unbefugtes Berühren oder sonstige Entfernung

der Vermessungszeichen von ihrem Standorte werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden. Die Herren Bürgermeister zu Wilsdruff und Siebenlehn und die Herren Gemeindevorstände werden veranlaßt, in ihnen geeignet erscheinender Weise auf gegenwärtige Verfügung in ihren Gemeinden noch besonders hinzuweisen. Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 28. März 1904. Lofow.

Bekanntmachung.
Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathauses **Dienstags, den 12. nachmittags und Mittwoch, den 13. April dieses Jahres geschlossen.** Dringliche Angelegenheiten kommen Mittwoch, den 13. April c., vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Erledigung. Wilsdruff, am 5. April 1904. Der Stadtrat. Kahlenberger. Sgt.

Bekanntmachung.
Auf Grund von § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches wird derjenige, welcher ohne polizeiliche Erlaubnis wilde oder bössartige Tiere frei umherlaufen läßt oder in Ansehung ihrer die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Beschädigungen unterläßt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Zur Vermeidung von Bestrafungen wird hierauf noch besonders hingewiesen. Wilsdruff, am 8. April 1904. Der Bürgermeister. Kahlenberger.

Schule zu Wilsdruff.
Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet **Montag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr** in der Turnhalle statt. Wilsdruff, am 7. April 1904. Thomas, Schuldirektor.

Wegen Massenschutt
wird der Kommunikationsweg von Kesselsdorf nach Unterndorf mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen, vom 11. bis mit 16. dieses Monats für den schweren Fahrverkehr **ge sperrt.** Dieser Verkehr wird einstweilen über Böllmen und Kaufbach verwiesen. Kesselsdorf, am 19. April 1904. Gemeindevorstand Gendler.

Die Blatt-Ausgabe

in unserer Expedition erfolgt von jetzt ab infolge veränderter Disposition des technischen Betriebs Montags, Mittwochs und Freitags

bereits von abends 6 Uhr ab.

Ebenso erfolgt die Zustellung des Blattes durch die Austräger in Wilsdruff bereits am Abend des Erscheinens.

Hochachtungsvoll
Verlag des Amts- und Wochenblattes.

Bombenattentat in Barcelona.

Die Befürchtungen, die an den Besuch des Königs Alfons XIII. in Barcelona geknüpft wurden, haben sich als nicht unberechtigt erwiesen. Barcelona, die Hauptstadt der Provinz Katalonien, ist die unruhigste Stadt ganz Spaniens, der Hauptstempel des Republikanismus, der sozial-revolutionären Bewegung und insbesondere des Anarchismus. Unter 600000 Einwohnern soll Barcelona angeblich nicht weniger als 14000 Anarchisten zählen. Wir verbreiten gestern folgende Meldung durch Extrablatt:

Barcelona, 7. April. Einer amtlichen Meldung zufolge wurde auf den König von Spanien, als er die Arbeitsausstellung verließ, ein Bombenattentat verübt. Eine Bombe platze und verwundete zwei Landleute. Der König kam ohne Schaden davon. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

Nach weiteren Meldungen aus Barcelona erfolgte die Explosion der Bombe, als der König die Arbeitsausstellung verließ. Einige Verhaftete wurden sofort vernommen, doch scheint der eigentliche Täter entwischt zu sein. Der König beschäftigte nach dem Attentat mehrere Weinläger

und Webereien. Er unterhielt sich mit den Arbeitern und äußerte, sein größtes Vergnügen sei, die Arbeiter zu schätzen. Sodann besuchte der König die im Bau begriffene Kirche der heiligen Familie. Ueberall wurde der König mit Jubel begrüßt, namentlich in den Arbeiterquartieren.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 8. April 1904.

Deutsches Reich.

Unfall des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

Als Prinz Leopold, der Schwager des Kaisers, am Dienstag den Straßenübergang Gabsburger-Strasse — Ballas-Strasse in Berlin passierte, mußte das im ruhigen Tempo fahrende Automobil einem Lastwagen ausweichen. Da kam ein von dem Lastwagen bisher verdeckter kleiner Einspanner-Karrenwagen auf das Automobil zu; er fuhr links von den Straßenbahnschienen. Der Automobilführer versuchte durch weiteres Ausbiegen einen Zusammenstoß zu verhindern. Der Kutscher des leichten Wagens konnte aber das Pferd nicht mehr parieren, so daß der Wagen in das Automobil hineinfuhr. Der Prinz saß vorn links auf dem Automobil. Er flog auf den Lenker, der ihn aufging. Die linke Stange der Wagenlenker des Einspanners

war durch das Seitenteil des Vorderfußes hindurchgebrungen und hatte den Bringen an der Hüfte und am Unterleib gestreift. Der Brinz hat Kontusionen und Quetschungen der Bauchmuskeln erlitten und wird einige Tage das Bett hüten müssen. Prof. v. Bergmann behandelt ihn.

Die Nummer fällt aus!
Das sozialdemokratische Blatt in Königsberg, die „Königsb. Volksztg.“, teilt an der Spitze ihrer Nummer vom Mittwoch mit, daß die nächste Nummer des Blattes erst am Freitag erscheinen könne, weil am Donnerstag das gesamte Personal der Redaktion und Expedition auf der Anklagebank sitze. Es handelt sich um die Sprengung einer vor den letzten Landtagswahlen von den vereinigten Freikämpfern veranstalteten Versammlung in der Bürgerressource durch das regellose Auftreten der Sozialdemokraten. Der Strafantrag wurde wegen Hausfriedensbruch gestellt.

Ein sozialdemokratischer Konkurs.
Die sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei in Bosen ist in Konkurs geraten. Ob vielleicht ihre Leistungen nicht beratt waren, daß sie die Schär der Genossen an ihre Produkte feilsetzte?

Im Reichstuhle.
Die „Bohr. Bürgerztg.“ berichtet aus Reg.: In Nieder-Jenz (Bohringen) ging eine Bürgerfrau zur Osterbeichte. Vor der Absolution richtete der Geistliche an die Frau die Frage: „Was für Zeitungen lesen Sie denn?“ Antwort: „Die „Bohringer Bürgerzeitung“ und den „Meßin.““ Beichtvater: „Dann laß ich Ihnen die Absolution nicht erteilen. So schlechte Blätter! Sogar den „Meßin“, der ist ja noch viel schlechter als die „Bohringer Bürgerzeitung.““ Frau: „Das geht mich nichts an. Die Zeitungen beselzt mein Mann; übrigens habe ich noch nichts schlechtes in beiden Zeitungen gefunden.“ Beichtvater: „Versprechen Sie mir wenigstens, daß Sie Ihren Mann beeinflussen wollen, die beiden Blätter nicht mehr zu halten!“ Frau: „Das fällt mir nicht ein. Ich werde aber meinem Mann über Ihr Verhalten Mitteilung machen. Adieu!“ — In einem anderen Orte, nennen wir ihn G., sagte der Geistliche in seiner Predigt: „Wenn mich einer aus dem Dorfe rufen läßt, und er liegt auf dem Lodbette, so nehme ich zwei Männer mit, die das ganze Haus untersuchen müssen, ob eine Nummer der „Bohringer Bürgerzeitung“ zu finden ist. Und finde ich eine, so gehe ich wieder und lasse den Totkranken liegen, ohne ihm die letzte Delung gegeben zu haben.“

Ausland.

Eitenbilder aus österreichischen Garnisonen.

Auch die Armee des Habsburgerreiches hat jetzt ihren Bille, Weverlein und Genossen. Im Sattlerischen Verlage in Braunschweig ist ein Buch erschienen: „In R. u. R. Diensten“, dessen Verfasser sich als ehemaliger Offizier bezeichnet. In der „Frankf. Ztg.“ finden wir über dasselbe folgende Einzelheiten: „Während die Autoren der reichsdeutschen Buchbilder dieser Arbeit ihre unerbaulichen Schilderungen durch die Romanform, so gut oder schlecht sie es vermochten, genießbarer zu machen versucht haben, verzichtet der Desterreicher auf dieses Kunstmittel. Er nimmt seine Opfer eins nach dem andern vor und beschreibt sie ganz simpel. Literarisch steht das Werk niedrig genug. Die österreichische Heeresverwaltung hat aber Grund, es aufmerksam zu lesen und festzustellen, z. B. ob wirklich als erlaubte Strafen Grausamkeiten vorkommen, wie der Verfasser sie schildert. Da wird u. a. das „Anbinden“ beschrieben: „Das Anbinden besteht darin, daß dem Manne zuerst die Fußspangen an die Fußgelenke angelegt werden und sodann ein Fuß mit dem anderen fest aneinander geschlossen wird. Hierauf werden die Hände mittelst Handspangen auf dem Rücken fest aneinander geschlossen: dann werden Fuß- und Handspangen mit einem Strick verbunden und der Mann an zwei in die Wand eingeschlagene Ringe (der eine befindet sich in der Höhe des Fußgelenkes, der andere in heiliger Höhe der Brust) mittelst dieses Strickes so fest gebunden, daß er mit gestreckten Knien, den Körper fest an die Wand gepreßt, sich nicht zu rühren vermag; ja der bloße Versuch einer Bewegung verursacht schon die furchtbarsten Schmerzen. So muß das arme Opfer zwei Stunden hängen.“ Der Verfasser hat seine Studien in zwei großen Garnisonen und einer kleinen gemacht; daß die beiden ersten Prag und Krakau sind, ist ohne Schwierigkeiten zu erkennen. Das Offizierskorps, das da auftritt, ist schlechthin schrecklich; seine Beschäftigungen sind Spielen, Saufen und — alles in den denkbaren rohesten Formen. Barbarische Mißhandlung, Schändung, Erpressung sind geläufig. Die Verkommenheit geht nach dem Autor bis in die hohen Chargen hinauf. Ein Oberleutnant unterschlägt Regimentsgelder. Der Führer der beschriebenen Mustertruppe — auch hier handelt es sich um den Train — ein Oberst jüdischer Abstammung,

den man allgemein „den dummen Dovidl“ nennt und dessen Sprechweise von seinen Offizieren bei Festen im Kasino kopiert wird, ist vollkommen unfähig und wird dafür zum General befördert. Die Damen dieser Herren gehören meist zur Gattung der „arabischen Weiber“, d. h. sie sind herrschsüchtig, ungebildet im höchsten Grade, ebenso häßlich wie kokett“, wissen aber ihre Gatten höheren Ortes zu empfehlen. Einzelheiten in dem Buche werden wohl richtig sein, aber man wird sich hüten müssen, die österreichische Armee danach zu beurteilen.

Die „freie“ Ehe.

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ berichtet: Eine junge Dänin, die vor einiger Zeit nach Paris reiste, um Malstudien zu machen, Fräulein Augusta Grönwall, und der Maler Heinrich Kaner haben in diesen Tagen an Freunde und Bekannte die Mitteilung veranlaßt, daß sie eine freie Ehe eingegangen sind. Für diejenigen unter unseren Freunden, die uns schätzen und achten, wird dieser unser eigenmächtiger Beschluß hinreichen. Wir haben die Liebeszeugung, daß das eheliche Glück nicht auf dem Zwang des Gesetzes beruht, sondern auf gegenseitiger Liebe und Achtung, und wir verzichten gern auf weitere Bekanntschaft mit denjenigen, die persönlichen Wert außerhalb des Gesetzes nicht glauben anerkennen zu können.“ Ein beigelegtes Schreiben enthält die Benachrichtigung, daß die Eheleute einander für sämtliche Geschäftsangelegenheiten Procura erteilt haben. Im allgemeinen nennt man das eine „wilde“ Ehe.

Der russisch-japanische Krieg.

Da der Vormarsch der Avantgarde der 1. japanischen Armee gegen den Jalu so schnell vor sich geht, wird einer Meldung der „Rblu. Ztg.“ aus Petersburg zufolge in russischen militärischen Kreisen die Ansicht ausgesprochen, es müsse baldigt eine Armee zur Verteidigung der Südmandschurei vereinigt werden, die der japanischen an Zahl gleichstehe, also gegen 75000 Mann zähle. Auf Truppen des befestigten Lagers von Liaojan sei nicht zu rechnen, wenn die Japaner ihre Angriffsbewegungen schnell fortsetzen sollten, da Liaojan und Jöngwangschöng acht Tagemärsche auseinanderliegen. Am Jöngwangschöng stehen die Truppen, die als Rückhalt für die Truppen am Jalu dienen. Japanischerseits getroffene Maßregeln und Anordnungen lassen übrigens erwarten, daß der Vorstoß am Jalu binnen kürzestem ausgeführt werden wird. — Wie in Petersburger Marinekreisen mit Bestimmtheit verlautet, wird die Entsendung eines starken Geschwaders aus Kronstadt nach dem Stillen Ozean, und zwar sehr bald, als zweifellos hingestellt. Damit ist gleichzeitig ausgesprochen, daß man auch in den zulaufenden russischen Kreisen noch mit einer recht langen Ausdehnung des Krieges rechnet. Eine Schilderung über den

russischen Kreuzer „Bajan“ im Feuer

bringt die Zeitung „Nowitrat“ in Port Arthur: Die bestehenden japanischen Granaten warfen einen Mann nach dem anderen nieder, bis die Decke von Blut schlüpfrig waren. Mitten in dem Höllentumult stand der Kapitän vollständig unbewegt in seinem Beobachtungsturm und telephonierte in aller Ruhe seine Befehle an die Geschütze. Unter dem Donner der Geschütze, dem Fischen der die Luft durchschneidenden Geschosse, unter dem Geleise, welches kreisende Granaten, zerplitterndes Holzwerk und die schwer arbeitenden Maschinen hervorriefen, waren die Kerze fastblütig an den Operationstischen tätig. Obgleich einige der Verwundeten entsetzliche Schmerzen litten und nur in einem Falle schmerzbedäuhende Mittel angewendet wurden, hörte man nur wenig Stöhnen. Als der Feind abzog, brachen die Offiziere auf der Brücke in Hurraufe aus. Dieses Hurra pflanzte sich fort und wurde selbst von den Verwundeten aufgenommen. Der Kapitän signalisierte: „Mit Bolldampf den Japanern nach!“, aber das Schiff war noch nicht weit gefahren, als das Flaggschiff befahl: „Bajan zurückkommen!“

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika

ist im wesentlichen unverändert. Auf deutscher Seite wird der Hauptschlag gegen die in der Nähe der Dujatiberge stehenden Herero weiter vorbereitet. Die Hauptmacht der Schwarzen hält sich noch immer bei Oganjira auf, das etwa 30 Kilometer östlich von Otahandja liegt, wo Oberst Dürr und Major v. Esforff sich befinden, während Major v. Glasenapp von Dwitlororo südwärts nach Otjauko vorgerückt ist. Oberst Dürr erhält in diesen Tagen eine neue Verstärkung, denn die erste Feldkompanie und 80 Witbois sind auf dem Marsche von Windhof nach Otahandja. Die erste Schütztruppenkompanie befehligt Hauptmann v. Fiedler; sie kommt mit den Witbois aus dem Süden, wo beide gegen die Bondelzwarts gefochten haben. Es ist eine wertvolle Hilfe, insofern schon, als die Schütztruppe sowohl wie die Witbois beritten sind, Pferde aber bei dem Vorgehen gegen die Herero durchaus notwendig sind. In der Gegend von Otjimbingue und der Komasseberge hat sich

die Lage dahin geändert, daß ein Trupp der dortigen Herero ostwärts über die Bahn gegangen ist, vermutlich, um sich mit der Hauptmasse bei Otahandja zu vereinigen. Von hier ist eine Kompanie mit der Bahn fortgeschickt worden, so daß es vielleicht gelingen dürfte, die Schwarzen abzufassen, zumal ja auch die oben erwähnte erste Feldkompanie jetzt in jener Gegend sein muß. Der Rest der Otjimbinguer ist anscheinend in das Komass-Hochland zurückgegangen. Dort steht Hauptmann Ruder mit Schütztruppen und dem Landungskorps des Kanonenboots „Habicht“.

Kurze Chronik.

Ein schreckliches Verbrechen. Am Karfreitag wurde das 4 1/2-jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Michael Härl auf dem Gleise der Bahnstraße Müllerteich-Michael gefunden. Nun stellt sich heraus, daß die Stiefmutter des Kindes den armen Jungen hierselbst schrecklich mißhandelt und ihn am genannten Tage mit aller Macht an die Wand geschlagen hat, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Nach ihrem eigenen Geständnis hat sie die Leiche auf das Gleis gelegt, um den Anschein zu erwecken, als ob das Kind überfahren worden sei.

Von Zigeunern geraubt. Vor etwa sieben Wochen verschwand in Halberstadt ein 13-jähriges Mädchen. Jetzt ist es in Jästedt bei einer Zigeunerbande aufgegriffen worden, mit der es herumzog. — Auch in Stettin ist vor Wochen ein kleines Mädchen verschwunden; man vermutet ebenfalls Raub durch Zigeuner. — Und noch immer duldet man die Zigeuner!

Ein Bild aus dem Berliner Nachtleben. In ein Nachtcafé der Friedrichstadt stürzte in einer der letzten Nächte ein einfach gekleideter Mann, packte ein junges, anscheinend der Halbwelt angehöriges Mädchen am Arm und zog sie mit auf die Straße. Von dort ertönte im nächsten Augenblick ein furchtbares Hilfs- und Schmerzensgeschrei, so daß die Gäste, von denen nur wenige den Vorgang bemerkt hatten, hinausliefen. Es bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Der Mann schlug blindlings auf das Mädchen ein, dessen Gesicht von Blut überströmt war und dessen Toilette in Fetzen am Leibe hing. Schutzleute eilten herbei, bei deren Nähen beide die Flucht ergriffen; sie wurden aber bald eingeholt und zur Wache gebracht. Nun stellte es sich heraus, daß man Vater und Tochter verhaftet hatte. Der Mann war den Spuren seines entarteten Kindes schon seit langem gefolgt, bis er es in der Nacht in jenem Café fand und es im Uebermaß des Zornes schwer mißhandelte.

Alice Roosevelt als Opfer der Spielleidenschaft. Telegramme aus Washington besagen, daß Mrs. Alice Roosevelt, die Tochter des amerikanischen Präsidenten, sich in einer unangenehmen Situation befindet. Sie beugte mit Freunden ein Wettrennen. Ein Reporter folgte ihr mit der Camera. Unter seinen Aufnahmen befand sich ein Bild, wie sie einem Buchmacher Geld gab, ein anderes, wie der Buchmacher sie auszahlte, und ein drittes, wie sie frohlockend den Gewinn ihren Freunden zeigt. Die Bilder wurden in einer Zeitschrift veröffentlicht. Vater Roosevelt kaufte die ganze Auflage auf und verbannte seine Tochter zu Freunden aufs Land.

Raubmord. Nagy Szalonta (Ungarn), 7. April. Der Direktor der hiesigen landwirtschaftlichen Dampfmühle wurde in seiner Wohnung von Unbekannten überfallen, durch Beiliebe ermordet und beraubt.

Kirchennachrichten.

- Wilsdruff.**
Am Sonntag Quasimodogenitt.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Joh. 14, 1-6).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Reifelsdorf.**
Am Sonntag Quasimodogenitt.
Vorm. 8 Uhr Beichte: Harter Lic. th. Lehmann, 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl: Hülsgelübter Biele.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen, und 2 Uhr Taufgottesdienst, Harter Lic. th. Lehmann.
- Blankenheim.**
Am Sonntag Quasimodogenitt.
Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Sora.**
Am Sonntag Quasimodogenitt.
Vorm. 8 Uhr Beichte. Anmeldungen tags zuvor erbeten. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst ev. mit Kommunion.
Nachm. 1/1 Uhr Christenlehre mit der männlichen Jugend. 1/2 Uhr Christenlehre mit der weiblichen Jugend.
- Canneberg.**
Am Sonntag Quasimodogenitt.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.
- Einbach.**
Am Sonntag Quasimodogenitt.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Katechismusunterredung mit den konfirmierten Jünglingen.

Gebrüder Holder's fahrbare Sederichspritze Modell 1903,
prämiiert von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft i. J. 1903 und durch glänzende Zeugnisse praktischer Landwirte im Agr. Sachsen empfohlen, ist die in Sachsen am meisten angewendete Spritze.
Spritzen von 3, 3 1/2, und 5 Metern Arbeitsbreite, sowie bestes Eisenventil stets am Lager! Apparat zum Auslösen von Eisenventil mit Proportionsmesser (eigenes bewährtes System) absolut zuverlässig und für jede Spritzengröße pro Stück komplett 22,50 Mk. Der Apparat gibt die fertige Lösung selbsttätig in das Sammelgefäß (Zauchen) ab.
Vertreter der Gebr. Holder: **F. Dierke, Meißen, Lorenzgasse.**

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer **MAGGI'S Suppenwürze** verwendet. Man beachte die u. Speisepackte Anweisung. Bestens empfohlen von **Alfred Pietzsch, Freiburgerstr.**

Eine freundl. **Nansenwohnung** ist an einzelne Leute billig zu vermieten. **Frau Lober.**
Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **W. Nebauer, Bahnhofstraße 134 F.**

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden
empfiehlt bis auf weiteres:

Fäkaljauche pro Lowry	10000 kg = 100 hl	mit Mk. 17.—
Kloake	10000 kg = 41 Faß	mit Mk. 28.—
<small>(Fracht- und Zulieferungsgeb. der leeren Fässer trägt der Besteller.)</small>		
Pferdedünger pro Lowry	10000 kg	mit Mk. 45.—
Molkerei-Kubdünger	10000 kg	mit Mk. 55.—
Schlacht- } Rinderdünger	10000 kg	mit Mk. 38.—
hof. } Strohdünger	10000 kg	mit Mk. 35.—
	10000 kg	mit Mk. 25.—
	10000 kg	mit Mk. 10.—
Strassenkehricht (roh)	10000 kg	mit Mk. 15.—
do. (gelagert)	10000 kg	mit Mk. 15.—

Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Kloake erfolgt mit 20% unter dem Notstandstarif für Düngemittel.

Zwei Oberstuben sind zu vermieten. Näheres in der Exp. bfs. Blattes.
Nietzinsquittungsbücher empfiehlt **Martin Berger, Wilsdruff.**



Potschappel

Carl Paul
Modewaren
Rathaus.

Sämtliche Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

Kleiderstoffen | **Blusen**
Saccos, Jacketts | **Kostüm-Röcken**
Golf-Capes | **Unterröcken**
Schwarzen Kragen | **Kinder-Garderobe**
Strohhüten

sind in reicher und umfassender Auswahl in den verschiedensten Preislagen am Lager und lade ich zur Beschichtigung hiermit höflichst ein.

Carl Paul, Rathaus Potschappel.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Deerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Frkf. a. M., zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. in der Löwen-Apotheke und Kräuter-Gewürze Paul Kletzsch.

Ratten

Mäuse-Tod „Ackerlon“, staatlich anerkannt wirkf. Mittel, 60 u. 100 Pfg. Drog. Paul Alexsch.

Voller Aufsicht der Herzoglichen Landes-Oekonomie-Kommission stehend.
Landwirtschaftl. Lehr-Anstalt, Lehr-Molkerei zu Braunschweig Madameweg 158-160.
Gründliche Ausbildung zum Verwalter, Rechausgel, Amtsekretär, Molkereibeamten; stabsr. kostenlos. Stollenschweine, Lehrplan, Prospekte, Verleihen gratis u. franko durch Direktor Krause. In 10 Jahren 2218 Besucher.

Milchvieh-Verkauf.



Nächsten Donnerstag, als d. 14. April, stelle ich 60 St. schöne, junge, schwere, ostpreussische Kühe, hochtragend und mit Kälbern in meiner Behausung zum Verkauf.
Meißen am Bahnhof. Max Kiesel. Fernsprecher 393.

Schlachtpferde

von 50-150 Mk. kauft jederzeit die Rosschlächtereier von Heinrich Hahnisch, Potschappel. Telefon Nr. 723. Nichtlaufende Pferde werden mit Wagen abgeholt.

Kleine Landwirtschaft

zu kaufen gesucht. Offerten Expedition dieses Blattes erbeten.

Schöne grosse Niederlage mit eingebautem Pferdestall, 270 qm. groß, passend für Pferdebesitzer, auch für jedes andere Geschäft, ist per 1. Juli 1904, im Ganzen oder geteilt, anderweit zu vermieten.
B. Grosse.

Haus

zu kaufen gesucht. Off. Exp. d. Bl. erbeten.

Sine Wohnung,

Stube, Küche, 2 große Kammern, für 120 Mk. zu vermieten. Näheres Zellaerstraße Nr. 15.

Die Parterre-Wohnung oder I. Etage

ist per 1. Juli zu vermieten. Wasserleitung im Hofe.
B. Grosse.

Kleine Wohnung,

Stube und Kammer mit Zubehör, ist an einzelne Leute per 1. Juli 1904 zu vermieten.
B. Grosse.

Ratskeller, Potschappel.

Angenehmster Aufenthalt.

Feinster Mittagstisch in allen Preislagen.

Von nachmittags 6 Uhr an diverse Stamm-Gerichte, kleine Preise.

ff. echte und einheimische Biere.

Hochachtend

Richard Dathe.

Bildhauerei

und Steinmetz-Geschäft

Max Gärtner,

Wilsdruff

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in einfacher bis feinsten Ausführung in allen Steinarten, als Granit, Syonit, Marmor und Sandstein.

Erneuerung alter Denkmäler u. Platten werden billigst ausgeführt.

Mit Mustern und Preisanschlägen stehe jederzeit gern zu Diensten.



Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die, von der Grosskaffee-Rösterei von

Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig

in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in Original-Paketen zu:

100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. das Pfund bieten durchgehend **erstklassige** Röstprodukte, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt. Niederlage in Wilsdruff bei Oscar Jünger, Chokoladengeschäft, in Tharandt bei Martha Herrmann.

Tanzunterricht

an einz. Personen jederzeit, auch f. Bejahrte ungeniert, da allein. Unt. Garantie Walzer u. Rheinländer i. 1 Std., alle Rundtänze i. 3 Std., mäß. Honorar. Kontre-Kurse. Unter. a. Sonntags. Privatfaul u. Wohnung: Dresden-N., Maternistr. 1, Hugo Honkor u. Frau. Unsere Sonntags- u. Wochen-Zettel beg. Anf. Januar.

Wollen Sie

unsere echte Elfenbein-Seife kaufen?

Jedes Stückchen trägt einen „Elefanten“ wie diese Abbildung. In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.



In fast allen Materialwaren-, Drogerie- u. Seifengeschäften zu haben. Nachahmungen weist man zurück. Günther & Haussner, Chemnitz. Alleinige Fabrikanten.

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver, anerkannt vorzüglich. Fast überall zu haben.

Für Lumpen, Knochen,

Eisen u. Metalle etc.

zahlt jederzeit die höchsten Preise

Moritz Bittner,

Rohproduktengrosshandlung, Dresden-A., Stiftstr. 8.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? tolles, jugendliches Aussehen? weiche, kammweiche Haut? und blendend schöne Feink?

Der gebraucht nur **Madedeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Madedeuler mit echter Schugmarke: **Sied ein Pferd**. à St. 50 Pf. bei: Apotheker Tzschaschel.

Wunderbar

Bei P. Tzschaschel, Queen-Kaffee Wilsdruff, u. M. Lummer, Drog., Mohorn.

Zwischen Unterdorf und Kesselsdorf ist am 31. März eine **lederne Pferde-decke** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Decke in der Brauerei Kesselsdorf abzugeben.

Schlachtpferde

von 55-160 Mk. kauft stets die älteste Rosschlächtereier von **Wensch** in Potschappel. Bei Notfällen sofort zur Stelle. Telefon Nr. 735 Amt Potschappel. Einkäufe finden nur durch mich selbst statt.

Sine neuemilchene Ziege, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen bei **M. Lamm, Selbigsdorf**.

Ein Mädchen,

welches Lust hat Schneidern zu lernen, wird angehen. **S. Sulda Richter, Freiburger. N. 106.**

1 frdl. Wohnung

mit Zubehör in 1. Etage ist zu vermieten **Töpfergasse 245.**

Annahmestelle
der rühmlichst bekannten
**Thüringer Kunst-
Färberei Königsee
u. chem. Wäscherei**
(Kostlosentwurf)
und Wascher moderner Farben bei
Marie Adam, Rosenstr.

Zieh- u. 
Mundharmonikas,
(Klingenthaler Niederlage)
sowie alle Instrumententeile, Saiten
und Reparaturen billigt bei
Otto Reinhardt (fr. Carl Heine)
Dresdnerstrasse 96.

**Braut-
Kleider,**
Seide und Halbside,
schwarz, weiß, elfenbein und farbig.
Beste Neuheiten
zu bekannt billigen Preisen.
**Seidenhaus
Nanitz,**
Dresden, Bragerstr. 14.

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen,**
Wald-Extrakt in feiner Form.
not. begl. Zeugn. beweisen,
wie bewährt und von sicherem
Erfolg folche bei **Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung, Asthma** und **Ver-**
wunde sind. Dafür Angebotenes
weise zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage in der
Löwen-Apotheke in Wilsdruff und
**Mag. Summer, Sazonia-Drogerie,
in Röhren.**


Bon Sonnabend,
d. 9. ds. Mts. an,
steht ein frischer
Transport hoch-
tragender und
neumelkender
Kühe u. Kalben
bei mir zum Verkauf.
Clemens Borsdorf, Dittmannsdorf.


Heute Sonnabend
nachts trifft wieder
ein großer frischer
Transport der vor-
züglichsten
Milchkühe,
hochtragend u. frisch-
melkend, leichtem und
schwerem Schlages, bei
mir zum preiswerten Verkauf ein.
Gainsberg, a. Bahnhof. G. Kästner.
Teleph: Amt Deuben 96.

Runkelrüben
sind zu verkaufen. **Lehmann Mühle,
Klipphausen.**

Mühlengrundstück,
aushaltendes Wasser, 2 1/2 Scheffel Feld,
Obst- und Gemüsegarten, eignet sich
sehr gut für **Stuhlbauer** oder **Holz-
drechsler**, ist Todesfalls halber sofort
zu verkaufen.
Anzahlung 12- bis 1500 Mark. Offer-
ten Nr. 105. S. Deutschenbora.

Eine Wohnung,
Stube, Kammer, ev. auch Küche, zu ver-
mieten und sofort beziehbar bei **W. Hegen-
bart, Rellaerstr.**
1. Etage, Wohnung mit Zubehör,
sodort oder 1. Juli z. beziehen.
L. Andra, am Markt.

H. Broschmanns Tanzlehr-Institut.
Vorzüglichste Lehrmethode, gewissenhafteste Ausbildung.
Die Unterrichtsstunden meines am 6. ds. Mts. begonnenen Kurses finden bis
auf weiteres regelmäßig **Mittwochs u. Donnerstags** von 8 bis 10 Uhr im
Hotel „Löwe“
statt. Erste Freitag Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr. Um gefällige rege Teilnahme
bittend, zeichnet
H. Broschmann,
Lehrer f. Tanz u. feine gefällig. Umgangsformen.

Gasthof **Kümmel-Schänke** Zöllmen.
Großes Familienrestaurant. — Gutgepflegte Biere und Weine. — Guter Kaffee
und Kuchen. — Reichhaltige Speisenkarte. — Um zahlreichen Zuspruch bittet der Besitzer.
Otto Kümmel.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von **Grumbach** und Umgegend zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich unter heutigem Tage in **Grumbach** eine
Schlosserei für Bau und Maschinen
eröffnet habe. Es wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Bechrenden
mit **nur solider und guter Arbeit prompt** zu bedienen und bitte ich bei
Bedarf um gütige Unterstützung.
Reparaturen an Fahrrädern u. Maschinen
werden jederzeit billigt und schnellstens ausgeführt.
Neue Räder nur bester Marken,
sowie alle **Fahrraderteile** stets am Lager.
Grumbach, am 1. April 1904.
Hochachtungsvoll **May Döhnert.**

Geschäfts-Veränderung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von **Wilsdruff** und Umgegend hier-
durch zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die von mir seit langem in hiesiger
Stadt betriebene **Klempnerei** an Herrn **Rudolf Matthes** verkauft habe.
Indem ich nochmals für das mir stets in so reichem Maße geschenkte Vertrauen
meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, daselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst
übertragen zu wollen.
Wilsdruff, am 1. April 1904.
Anton Wendisch,
Klempnerstr.
Auf obiges Bezug nehmend, teile ich hierdurch nochmals mit, daß ich die
Klempnerei des Herrn **Wendisch** mit heutigem Tage käuflich übernommen
und nach
Freibergerstrasse No. 107
(gegenüber dem alten Geschäft, im Hause des Herrn Stadtgutsbesitzer Kuntze)
verlegt habe.
Mein stetes Bestreben wird darauf gerichtet sein, alle mich Bechrenden
nach jeder Seite **prompt** und mit **nur sauberster und bester Arbeit** und
Ware bei **billigsten Preisen** zu bedienen.
Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
zeichne ich
mit aller Hochachtung **Rudolf Matthes,**
Klempner,
Werkstatt für Bau- u. Wasseranlagen.
Reparaturen
werden **sauber und prompt** ausgeführt.

**Besten frischen
Portland-Cement**
empfiehlt billigt
Bruno Gerlach.

Steinzeug- und Chamottewaren
glasiert, als:
**Schweine-, Kuh- u. Kalbenträger, Pferdekruppen, Krippen-
schalen, Schlensen- u. Abortrohre** jede Weite, **Klinkerplatten,**
ff. feuerfesten und Portland-Zement
empfiehlt und hält stets auf Lager die
Zementsteinwarenfabrik Emil Ruppert,
Wilsdruff, Feldweg. Telephon No. 12.

**Dreschers berühmte fahrbare
Hederichspritzen „Ideal C“**
5 Meter mit neuem Gießventilabsperrungsapparat und Prozentmesser, auch für andere
Spritzen verwendbar, billigt beim
Hauptvertreter: Ludwig Hollandt, Meissen.
NB. Interessenten sollten bald Entscheidung treffen!

Dank.
Für die mir anlässlich meines
Einzuges in mein neues Heim
dargebrachten Glückwünsche und
schönen Blumenpenden sage ich auch
hierdurch nochmals Allen herz-
lichsten Dank.
**Wilsdruff,
Restaurant „Reichspost“.
Otto Bretschneider.**

Achtung Bauarbeiter!
Sonntag, den 10. April,
nachmittags 3 Uhr,
**öffentliche
Versammlung**
im Schützenhaus zu Wilsdruff.
Tagesordnung:
1. Zweck und Nutzen der Zentralverbände.
2. Gewerkschaftl. Angelegenheiten. Debatte.
Maurer, Zimmerer u. Bauat beider
erscheint zahlreich in der Versammlung!
Der Einberufer.

**Brillen, Klemmer,
Operngläser, Zimmer-, Fenster-
Bade- u. Fieberthermometer.
Weiter-Gläser usw. usw.
sowie sämtl. Reparaturen
an optischen Sachen billigt bei
Th. Nicolas, Freiburgerstr. 5 B.**


**Kinder-
Wagen**
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen
Preisen **Korbmacherei
Robert Täubert, Schulte.**

Phosphorsäuren Kalk,
Marke A u. B,
**echt steirische, schlesische,
böhmische u. sächsische
Kleesaat,**
Eckendorfer, Oberndorfer und Lautowitzer
Runkelsamen,
sämtl. Feld-, Garten- u. Blumen-
düngerei, Chilisalpeter, Peru-Guano,
Phosphate u. Knochenmehl, bester
Kartoffeldünger, leichtlöslicher Wiesen-
dünger, Kainit u. Thomasmehl
empfiehlt unter voller Garantie
Kesselsdorf. B. Heinzmann.
NB. Auf den im vorigen Jahre von mir
eingeführten veredelten roten **Eckendorfer
Wiesen-Runkelsamen,** der sich überaus
gut bewährt hat, mache besonders aufmerksam.

Gutsverkauf.
Ein gelobtes, mein in Dresden Nähe
befindl. Gut sofort zu verkaufen. Es enthält
48 Scheffel Areal, guten Viehbestand, voll-
ständiges Inventar. Anzahlung 10-12000
Mk. Werte Off. unter N. S. postlagernd
Kesselsdorf erbeten.

**Kauf
kl. Wirtschaft**
bis 10 Scheffel. Adressen mit Preisangabe an
Schmerler, Plauen-Dr.
Zwickauerstraße 67 pt.

Salatpflanzen,
verkauft **Gustav Hauptvogel, Kessels-
dorf, d. Doeren Gasthof gegenüber.**

Maurer
werden gesucht bei **Gustav Gröbler, Zöllmen.**
Ein Kinderwagen in gut. Zustande ist
billig zu verkaufen
Hohestraße 134 T. pt. r.
neumelkend, zu verkaufen
Ziege, Weistropf, Nr. 36.
Hierzu 2 Beilagen und „Welt im
Bild“ Nr. 13.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 42.

Sonnabend, den 9. April 1904.

Zum Sonntag Quasimodogeniti.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Joh. 14, 19.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Durch diese Osterbotschaft können und sollen wir Quasimodogeniti, das heißt: „wir von neuem geboren“ sein. Sind wir das? Wissen wir wenigstens etwas von der gewaltigen Veränderung, welche Ostern uns gebracht hat? Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Was wäre die Welt ohne Ostern? Es ist Frühlingzeit; ringsum erwacht in der Natur das Leben wieder und weckt neues Lebensgefühl auf in des Menschen Brust. Wie reich muß doch Gott sein, der in so viel tausend und aber tausend Strahlen und Strömen das Leben aus sich heraus geschaffen hat! So ist es gewesen, so lange die Welt steht; so wird es sein, so lange es diese Welt geben wird. Was braucht also die Welt ein Ostern?

Aber diese Welt mit der ganzen unergründlichen Fülle des Lebens in ihr steht doch unter dem Zeichen, unter der Macht des Todes. Bald ist der Frühling wieder dahin; wie lange währt es, so rauscht es wieder von welken Blättern. Im Kampf ums Dasein nimmt ein Geschöpf dem anderen das Leben. Erbarmungslos mäht der Schnitter Tod auch unter den Pflanzen. Denke einmal an den weiten Kreis Deiner Familie und Freundschaft: wie viele sind von Dir gegangen! In den Häusern, da sie wohnten und glücklich waren, wohnen andere; das Geld, um das sie sich bemüht, ist weitergerollt in fortwährendem Kreislauf.

Was wäre die Welt ohne Ostern, ohne einen aus dem Tode erstandenen Heiland? Ein großes Grab, ein mächtiges Reich; aber ein Reich unter der alles zerketzenden Herrschaft des Todes. Es brauchte freilich nicht alle Freunde aus der Welt damit zu entweichen; so lange wir gesund wären und reich, könnten wir noch allerlei vom Leben haben; aber für die Kranken und die Armen, die Hilflosen und Verlassenen wäre das Leben doch eine Qual und das Sterben für alle hoffnungslos. Es brauchte freilich nicht damit die Religion überhaupt hinzufallen. Religion hat es auch vor Ostern gegeben und wird es geben, so lange es Menschen gibt. Aber mit unserer christlichen Religion wäre es ohne Ostern aus. Wir könnten allerlei reden von Gottes Gnade und Barmherzigkeit, allerlei hoffen von ihm für ein jenseits; aber hinter alles müßten wir Fragezeichen setzen; nichts Gewisses gäbe es mehr für uns, wenn Christi Auferstehung uns nicht die Wahrheit aller seiner Worte verbürgte.

Aber ein Ostern ist uns geschenkt; wir leben in einer Welt mit Ostern. Das Innerste ist geschehen und Tatsache geworden: Der tot war, siehe, der lebt! Er ist erwiesener als einer, der stärker ist als der Tod; nun kann der Tod niemanden mehr halten, den er erlösen will. Die Auferstehung bewährt uns ihn als Gottes Sohn und das Werk seines Lebens als das größte und herrlichste Gotteswerk. Aus der unverfälschten Welt ist mit Ostern eine verführte geworden.

Nun erst ist es ein Glück zu leben! „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Damit verheißt der Auferstandene den Seinen nicht etwa nur ein Leben nach dem Tode, sondern schon jetzt ein Leben, das wirklich den Namen Leben verdient. Was heißt eigentlich leben? Leben heißt in Be-

ziehung stehen. Die Pflanze lebt, das heißt sie steht in Beziehung und Verbindung durch ihre Wurzeln mit der Erde, durch ihre Blätter mit Luft und Licht; durch diese Verbindung und die Pflanze stirbt. Nichts anders ist es beim Menschen. Auch er steht in Beziehung und Verbindung mit der ihn umgebenden Natur und Menschenwelt; wer ganz für sich allein stünde, lebte kaum. Alle Beziehungen und Verbindungen aber, in denen wir hier auf Erden stehen, hören einmal auf; nur eine nicht, das ist die Verbindung mit Gott. In dieser Lebensverbindung stand Jesus. Die meinte er, als er sprach: „Ich lebe!“ — „Und ihr sollt auch leben.“ Der Herr Jesus will uns somit gleichfalls in eine Lebensgemeinschaft mit Gott verlegen dadurch, daß wir im Glauben mit ihm, dem Heiland, eins werden. Eins mit ihm, sind wir Gottes Kinder, „Gottes Kind sein“ heißt aber immer mehr mit den übrigen Kindern Gottes verbunden, immer mehr für andere ein Segen werden. — Ich lebe und ihr sollt auch leben! Ist dieses Leben in uns durch Ostern neu gestärkt worden? O sieh hinweg von allem Sterben um dich her auf ihn, der Leben ist und Leben gibt. Er ist unser, wir sind sein. Wir atmen auf; wie von neuem geboren. Halleluja!

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 8. April 1904.

Ein Gattenmord wird aus **Bauhen** gemeldet. Der Mörder, Maurer Georg Sowke, 49 Jahre alt, war in einem in der Nähe der Stadt gelegenen Steinbruch tätig. Am Dienstag früh verließ er seine Arbeitsstelle unter Mitnahme seines Handwerkszeuges mit dem Bemerkten, daß er nicht wiederkommen werde. Gegen 11 Uhr kam er in die von ihm seit 1. April bezogene Wohnung Steinstraße 32. Hier geriet er nach kurzer Zeit mit seiner in gleichem Alter stehenden Ehefrau in Streit, der sich bis nachmittags in die 2. Stunde hineinzog. Gegen 1 Uhr 40 Minuten zog der Wütende plötzlich einen sogenannten Nicker aus der Hofentasse und verpackte seiner Frau einen mit großer Gewalt geführten Stich in die Brust, welcher die Lunge und die Leber durchbohrte. Ein zweiter Stich wurde durch den dazwischen springenden 20jährigen Sohn abgewehrt. Frau Sowke schleppte sich noch bis zu der auf demselben Flur wohnenden Frau Otto, brach dort auf dem Vorjaale mit dem Ausrufe: „Ich bin gestochen“ zusammen, legte verschied alsbald. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Der Mörder entfernte sich nach der Tat ruhig aus dem Hause. Auf der Treppe begegnete er seiner inzwischen von der Mutter benachrichtigten erwachsenen Tochter, der er auf deren Zuruf „Vater, was hast Du getan?“ erwiderte: „Ich hab' sie gestochen!“ Sowke begab sich in eine nahe gelegene Destille (!) und dazerte daselbst: „Ich habe meine Leber verschluckt, wenn sie tot ist, muß ich auch sterben, da Frau gestochen, wenn sie tot ist, muß ich auch sterben, da werde ich mir den letzten Schnaps kaufen.“ Er trank sich einen Rausch an, begab sich dann gegen 1/3 wieder nach seiner Wohnung und wurde daselbst auf der Treppe durch den Polizeikommissar Fischer verhaftet. Die Ermordete galt in ihrer Umgebung als äußerst friedliebende Gattin, tüchtige Hausfrau und sorgsame Mutter ihrer drei Kinder, während der Mörder von ihrer als arbeitsamer und

roher Mensch bekannt war. Die bebauernswerte Frau hinterläßt drei erwachsene Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, die alle in Bauhen in Stellung sind.

Liebertriebene Gerüchte von der Entführung eines Knaben wurden in diesen Tagen in Leipzig folportiert. Der dreizehnjährige Sohn eines Klempnermeisters in Meiningen ließ sich von einem Fremden, der sich dort auf dem Wege nach dem Bahnhof befand, überreden, mit nach Weimar zu reisen. Von Weimar aus schrieb der Junge nach Hause, man solle sich um seinetwillen nicht ängstigen, weil der Mann, mit welchem er reise, reich sei. Die besorgten Eltern wandten sich an die Polizei. In Weimar war von den beiden Gesuchten indes keine Spur zu finden. Aus verschiedenen Anzeichen schloß man, daß die beiden sich nach Leipzig gewendet hätten. Deshalb fuhr der Vater des Knaben nach Leipzig zurück. Unterdessen war aber der Fremde mit dem Jungen in Weimar doch noch angehalten worden. Der Fremde ist ein Hochkapler, der mit Bettelbriefen operiert und der ohne Zweifel den Knaben nur mit auf Reisen genommen hat, damit ihn dieser in seinem Schwindelgewerbe unterstütze.

Am Dienstag mittag wurde im **Deberaner** Walde an einem 12jährigen Mädchen aus Falkenau bei Fölsch ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Als Täter wurde der 26jährige Arbeiter Franz Lohse aus Wilsdruff in Böhlen ermittelt und in das königliche Amtsgericht Augustusburg eingeliefert.

Der Streik der Former, Kernmacher und Hilfsarbeiter in der Eisengießerei von Helbrich & Illmann in **Reichsbach** ist wieder beigelegt, nachdem die Forderungen der Streikenden bewilligt worden sind. Maßregelungen sollen nicht stattfinden.

Nach einer einseitigen Abrechnung betragen die vorläufigen Ausgaben für den **Crimmischauer** Textilarbeiterkampf 1064 956,17 Mark. Beteiligt waren an der Bewegung 7800 Personen. Die Streikunterstützungen haben aber zur Zeit noch immer nicht ihr Ende erreicht, denn gegen 800 Personen, die jetzt noch beschäftigungslos sind, erhalten noch regelmäßig Unterstützung.

Eines schweren Verdachtes wegen erfolgte in **Reichenbach i. B.** die Verhaftung des Fischlers Grunert, welcher sein 7. Jahre altes Kind zu erdrosseln versucht haben soll. Gegen 12 Uhr mittags hatte sich Grunert mit dem Kinde in der Kammer seiner Wohnung eingeschlossen. Durch das Schreien des Kindes wurde ein 12jähriges Mädchen herbeigerufen und dieses nahm, wie es erzählte, wahr, daß Grunert um den Hals des Kindes einen Strick geschnürt und dessen Ende um einen Haken an der Stubendecke geschlungen hatte. Sofort begann das Mädchen, die Kleine von dem Strick zu befreien. Grunert selbst wurde dann von seiner Frau mit einem Strick um den Hals angetroffen.

Kurze Chronik.

Ein „**Professor**“ als Mädchenhändler. Gegen den angeblichen Professor der Musik Dr. J. B. Gwiltler aus Rizza haben die bayrischen Behörden einen Steckbrief erlassen. Der Professor soll verurteilt haben, Nürnberger Kellnerinnen unter dem Vorgeben, ihnen glänzende Stellen zu verschaffen, in öffentliche Häuser des Auslands zu bringen.

in der Freiburgerstraße nothgedrungen verlassen müssen, seitdem bin ich ohne Unterkommen.“

„Nun, da ist leicht geholfen“, rief Eisermann, den Unbefangenen spielend, während sein Herz vor Mitleid zusammenkrampfte, „diese Nacht bleiben Sie in „Schwarz“ Hotel“. Sie sind dort gut aufgehoben. Ich habe mit der Wirtin ohnehin noch eine Rechnung zu regulieren, da kommt es auf ein paar Mark mehr oder weniger nicht. Schmeckt Ihnen die Cigarre? 70 Mark. Göber kann ich nicht gehen, man muß sich nach der Tede strecken.“

Diese Cigarre ist vorzüglich“, nickte Edmund, „ich bin nicht verbohrt.“

„Nicht wahr, früher war das wohl anders, damals, als Ihr Papa noch lebte. Ein braver Mann, der mit meinem Vater, Pastor in seinem Dorfe, gute Beziehungen und Nachbarschaft hielt. Aber davon wissen Sie nichts. Sie waren ja meist auswärts und kannten mich, den Pastorjungen, nicht, als wir uns in Hannover trafen — damals, bei Ihrer Landwehrübung — ja, nun ist Ihr Gut wohl in fremden Händen. Sie mögen von der Landwirtschaft nichts wissen? Schon recht! Es kommt nichts mehr dabei heraus. In der Stadt verdient man leichter. Morgen wollen Sie eine Stelle antreten?“

„Ja, beim Kommerzienrath **Wobau**.“

„Wobau“, nickte der Leutnant beifriedlich, „sozialer, alter Herr, reizende Tochter. Kenne die Herrschaften so oben sein. Aber ich rathe Ihnen, sich für die Vorstellung recht fein zu machen, wegen der Tochter. Die spricht ein großes Wort mit und Sie wissen, die Mädchen schauen auf die Neuherkömmlinge. Man kann ja nicht wissen. Ein schönes Kerl sind Sie, bloß jetzt ein Bißchen dürrig. Aber das deckt ein schneidiger Anzug.“

„Ich werde Ihren Rath befolgen“, meinte Edmund den Kinnem und legte die Cigarre bei Seite. Sie war ihm plötzlich ausgegangen.

15 Seltsame Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Welch ein Unglück!“

„Ja wohl, das Malheur war groß. Ich lag da mit zerfallenen Ober- und Unterschenkel des rechten Fußes und hatte mehr Rippenbrüche als Ährer an der Hand. Man hob mich aus und brachte mich ins Lazareth. Da haben mich die Doktoren wieder zusammengeknallt, aber so schlecht, daß ich an Dienst nicht mehr denken konnte. Hier wurde ein Platz frei und ich trat ein. Was kam ein armer Offizier ohne Vermögen Heilwerden machen, wenn er lahm geworden ist? Ja, mein Freund, ich habe viel verloren, nur nicht den Genuß.“

„Und das gute Herz“, warf Below dankbar schmeichelnd ein.

„Na, damit hält es sich so“, fuhr der Invalide fort. „Eine Verwundung vor dem Feinde wäre mir lieber gewesen, als auf solche niederrückliche Weise um seine geraden Glieder zu kommen — doch muß das auch ertragen werden. Ah, da kommt das Essen. Ich will Ihnen meine Krankheitsgeschichte erzählen. Ihnen könnte übel dabei werden, jetzt haben wir ohnehin Besseres zu thun. Her mit den Rotellets, geliebter Sohn, hier auf den Tisch! So lasse ich es mir gefallen.“

Diese Worte galten dem Durstigen, welcher eine dampfende, appetitlich duftende Schüssel herbeibrachte und zugleich Brot, Salz, Messer, Gabel und zwei Gedecke auf den Tisch setzte.

„Nun holen Sie mir einen Krug Rulmbacher aus „Schwarz“ Hotel“, befahl Eisermann, die Tafel ordnend und dem Soldaten eine Mark in die Hand steckend. „Lauffschritt, marsch, marsch!“

„Herr Eisermann, wie kann ich Ihnen danken“, sagte Edmund, die Speisen mit gierig hungrigen Blicken im Voraus verschlingend.

„Gar nicht, Herr von Below, lassen Sie zu, wie ich es Ihnen bieten kann.“ war die Antwort, „es ist mein tägliches Abendbrot oder mein allabendliches Tagesessen. Meine Gage reicht eben nicht weiter. Greifen Sie zu, nachher schmeckt das Rulmbacher Rath erst famos.“

Und Below ah — er haute mörderlich ein, wie es Leutnant Eisermann mit wachrem Entzücken nannte. Bevor der Burtsche mit dem Bier kam, waren sämtliche Rotellets nebst Kartoffeln, sowie die Hälfte des Brotes verschwunden.

Eisermann hatte allmählich aufgehört zu schwagen. Die Heißhunger seines Gastes verrieth ihm mehr, als die wehmüthigsten Klagen hätten sagen können. Der Größe des Fiends gegenüber stockte das Wort in seinem Munde, er sahle etwas Feuchtes in seinen Augen und um dies zu verbergen, stand er auf und zündete sich, am Ofen stehend, eine Cigarre an.

„So, nun setzen Sie sich eine in das Gesicht“, sagte er nach einer kleinen Pause und bot ihm seine wohlgefüllte Cigarrentasche dar, „und qualmen Sie meine Pabille ordentlich voll. Bis zehn Uhr bleiben wir zusammen, wenn Sie nichts Besseres vorhaben.“

Edmund nahm zögernd das kostbare Kraut in Empfang. „Ich bin ganz zu Ihrer Verfügung“, meinte er, „mich erwartet Niemand, aber ich frage Sie, weshalb überhäufen Sie mich mit Wohlthaten?“

„Ich? Fällt mir gar nicht ein. Wir Eiseränner sind von Natur so gaffrei. Das ist durchaus nicht persönlich zu nehmen. Ich langweile mich allein und suche eben Gesellschaft. Sehr lebenswürdig, wenn Sie mir diese leisten. Haben Sie weit nach Hause?“

„Nein“, entgegnete Below gedrückt, „gar nicht weit, denn ich bin ohne Obdach.“

„Ah“, machte der Leutnant ebenso genickt durch seine unvorsichtige Frage als durch die Antwort: „Sie sind wahrscheinlich gerade bei einem Wohnungswechsel?“

„Schon seit einigen Tagen habe ich meine Schlafstelle

Liebestragödie. Aus Rom wird gemeldet: Der sechzehnjährige Sohn des Stadtrats Tosini in Grosseto, der nach dem Gymnasium bezieht, unterteilt ein ausichtsloses Liebesverhältnis mit einer fünfzehnjährigen Engländerin Lilian Bonn, die einer der ersten Familien angehört. Sonntag abend wurden die beiden jungen Leute seitens ihrer Eltern vermisst, und Montag früh fand man sie erschossen auf einer Wiese vor der Stadt. Im Tode hielten sie sich eng umschlungen.

Engelmaderei in Philadelphia. Die Polizei in Philadelphia kam einer Bande auf die Spur, die Kinder in großer Zahl im großen Betrieb. Um jeden Verdacht abzuwenden, wurden gefällige Leinwandstücke ausgegeben, die auf Papier ausgefertigt waren, das denselben Stoff trug, wie die Scheine des Gesundheitsamtes von Philadelphia. Die Bande besaß sogar eine Verbrennungsanstalt. Bei der Leichenschau erklärte der Vorsitzende: „Wir haben einen Zeugen, der behauptet, daß die Verbrennungsanstalt besteht, und ebenso, daß lebende Kinder genau so, wie tote in den Verbrennungsofen geworfen wurden. Es klingt ungläublich, aber es ist wahr, daß viele unermesslichen Tausend neugeborene Kinder in die Glut warfen. Ich würde eine derartige erschauende Erklärung nicht abgeben, wenn ich nicht Beweise hätte. Die Mitglieder dieser Mörderbande begannen damit, daß sie unerlaubte Operationen vornahmten, und sie endeten mit der Verbrennung Lebender und Toter, um die Spuren ihres Verbrechens zu verdecken.“

Vermischtes.

Die Verhaftung zweier eleganter Hochstaplerinnen. Eine Hochstaplerin, die in ihrer Art eine Spezialität war, ist nach langen erfolglosen Bemühungen endlich von der Berliner Kriminalpolizei dingfest gemacht worden. Emma Anders, eine Deutsche, die nach London gegangen war, weil sie diesseits des Kanals noch ein ziemlich hohes Schuldkonto zu begleichen hatte, war zum Teil auf Reisen. Sie machte ihre Bekanntschaften in London vornehmlich in Sportkreisen unter reichen Engländern, Franzosen und Russen. Steils auf das feinste gekleidet — sie trug selten ein Kostüm unter tausend Mark — konnte sie sich jeden Augenblick überall sehen lassen und war stets bereit, unmittelbar vom Café aus, jede Reise mit einem neuen Freunde anzutreten. So kam sie nach Paris, Brüssel, Amsterdam, Köln, Berlin usw. Das Ende der Reise war für den männlichen Teil jedesmal mangenehm. Denn die Spezialität von Emma Anders bestand darin, auf der Endstation ihrem Begleiter die Briefstöße zu hehlen. Hatte sie die Beute in Händen, so eilte sie in ein Modenhäus, kleidete sich vom Fuß bis zum Scheitel neu ein, ließ das alte Kostüm einpacken und nach dem Bahnhof bringen, und reiste mit dem nächsten Zuge nach London zurück, um ein neues Opfer zu suchen. Wiederum wurde die Polizei in Bewegung gesetzt, aber immer zu spät. Ein Russe endlich merkte in Berlin rechtzeitig, daß ihn seine schöne Reisebegleiterin um etwa zehntausend Mark erleichtert hatte. Jetzt wurde Emma gefaßt, als sie eben in einem neuen Berliner Kostüm wieder nach der Themestadt abdampfen wollte. — Eine zweite Dame aus der Gilde der eleganten Hochstaplerinnen ist endlich ebenfalls von ihrem Schicksal ereilt worden. Es handelt sich um die 35 Jahre alte „Privatierin“ Charlotte Neumann, die früher Direktorin in einem Wäschehandel war. Seit drei Jahren lebt sie als „Privatierin“ und demohnte im Verborgenen des Hauses Großbeerstraße 12 in Berlin sechs Zimmer für 1500 Mark. Ab und zu vermietete sie mal ein oder zwei Zimmer; in der Regel aber hielt sie die ganze Wohnung für eine Freundin und junge Herren zur Verfügung. Jeden Abend pflegte sie spazieren zu fahren und die besten Restaurants zu besuchen. So machte sie Bekanntschaften in den feinsten Bäder- und Offizierkreisen und erhielt viel Besuch. Trotz ihrer 35 Jahre alte sie gerade auf die jungen Herren einen starken Einfluß aus. Aber sie war auch anspruchsvoll und wollte standesgemäß leben, das heißt gemäß dem Stande ihrer Verehrer. Da das mehr kostete, als selbst die bestgestellten jungen Herren freiwillig leisteten, so schenkte die Neumann vor kleinen

Erpressungen nicht zurück. Sie drohte, wenn sie einmal mehr brauchte, als man ihr geben wollte, daß sie „Krad“ machen, zu den Angehörigen und auch an die Öffentlichkeit gehen werde. Da die Summen, die sie verlangte, immer größer wurden, so konnte die Geschichte nicht gut enden. Einmal der geschöpften Herren, einem jungen Grafen, ging schließlich die Geduld aus, und so wurde die schöne Charlotte aus ihrer Behausung fortgeholt und nach Moabit in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Da sie selbst wohl nicht damit rechnete, bald wieder nach Hause zu kommen, so bevollmächtigte sie ihren Schneider, ihre Privatangelegenheiten zu regeln. Dieser ließ ihre kostbare Wohnungseinrichtung bis auf weiteres nach einem Möbelspeicher bringen.

Ein grauer Aprilherz. Am 31. März 1466 — es war bei der Mittagstafel — machte Herzog Philipp der Gütige von Burgund seinen Narren Kötling darauf aufmerksam, daß morgen der erste April sei und daß sich der Narr auf eine kleine Liebertragung gefaßt machen möge. Kötling lachte. „Herzog, hüte dich nur selbst vor dem 1. April.“ meinte er. Das machte dem Herzog viel Spaß und er schlug dem Narren eine Weite vor. Gelang es dem Narren, den Herzog zu foppen, so sollte Kötling's Schellenkappe bis zum Rande mit Delikatessen gefüllt werden; ließ sich aber der Narr zum besten halten, so müßte sein Haupt unter dem Beil des Henkers fallen. Der Herzog ging mit seinen Vorbereitungen sofort aus Wert und traf dem Narren öfters als sonst zu, und der Narr wurde lustig und trank, bis er des Weines voll unter den Tisch fiel und bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Es war Mitternacht, als Bewachte an das Tor Kötling's Klopfen. Nachdem sie in das Haus Einlaß gefunden, holten sie den in diesem Schloß legenden Narren aus dem Bette und brachten ihn ins Schloß. An einer schwarz überdeckten Tafel saß der Herzog mit seinen Räten und neben der Tafel stand ein Tisch, über dem der Henker sein blinkendes, bligendes Schwert schwang. „Narren, es ist der 1. April, du hast deinen Kopf verwickelt“, donnerte der Herzog. Kötling ergab sich in sein Schicksal; er legte selbst den Kopf auf den Block. Der Henker trat vor, zog aus seinem Mantel eine — Blutwurst, und gab dem Narren einen Schlag auf den Nacken. Schallendes Gelächter im Kreise und kurz darauf starrte Schweigen. Der Narr lag da, feil und leblos. Schreden und Neugier erfaßte den Herzog. Er warf sich auf den Narren, laut dessen Tod bellend. In diesem Moment sprang Kötling lustig lachend empor. „So, Herzog, jetzt habe aber, du hast dich vor dem 1. April nicht in acht genommen!“

Beim Schuhmacher. Meister: „Ich würde zu Seehundeleder raten, Herr Baron!“ — Baron: „Ist das aber auch wasserdicht?“ — Meister: „Aun natürlich, sonst würden die Seehunde ja voll Wasser laufen!“ — Baron: „Ah — Sie haben recht — daran bauchte ich nicht gleich!“

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.

Vertraut: Richard Paul, Sohn des Paul Richard Hennig, Wilsdruff, Stadtgerichtsbesitzer hier; Elise, Tochter des Hermann Julius Wähler, Wilsdruff hier; außerdem eine unehel. Tochter Emilie Wilsdruff.

Vertraut: Karl Louis Brendel, landwirtschaftl. Arbeiter hier, mit Martha Anna Richter hier; Johann Kolomanzki, Kutscher in Dresden, mit Auguste Bertha Conzart, geb. Schöne hier; Hermann Paul Philipp, Papiermacher hier; mit Anna Hedwig Elisabeth Wilsdruff hier.

Verdrigt: Emilingswälder des Adels Bruno Johannes Gerlach, Kaufmanns und anst. Bürger hier, 1. J. 20. und 1. J. 20. alt; Johanne Friederike, geb. Köhl, hiesig. Witwe des Erh. Friedrich Wendel Rühl, gew. Schuhmachermeister hier, 88 J. 11 M. 10 Tg. alt; Kurt Wähler, Sohn des Richard Wälder, Gutsbesitzer in Sachsdorf, 10. M. 2. J. alt; Hanna Christiane Sophia, geb. Köchel, hiesig. Witwe des Gottlieb Johann Demjara, weil. Handarbeiter hier, 82 J. 8 M. 28 Tg. alt; Marg. Wilh. Kündelich, Wälder in Herzogswalde, 24 J. 3 M. 26 Tg. alt; († in hies. Bezirkshausen); Frau, Sohn des Katharina Gars, Bestäuberin in Dresden, 6 M. 10 Tg. alt (hier in Pflege); Marg. Theodor Richter, Buchbinder hier, 28 J. 8 M. 2. Tg. alt; zur Bestattung nach Dippoldswalde überführt; Marie Nagareit, Tochter des Albert Gunde, Tischler hier, 1 J. 10 M. 17 Tg. alt.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.
(Nachdruck verboten.)
„Hier ist Feuer“, rief der Leutnant aufmerksam und bot ihm sofort ein brennendes Zigarrenstück. „Ich will doch sehen, wo der Lango mit dem Biere bleibt. Bekommen Sie einen Augenblick.“
Er humpelte hinaus, seinen Besuch allein lassend, der sich langsam und nachsinnend die Zigarre wieder anzündete.
Ihm war es wie im Traume. Plötzlich schienen alle Sorgen gehoben zu sein, bis auf die Kletterfrage. Doch auch dieser Gedanke konnte ihn nur nicht mehr ernstlich heunruhigen.
„Nach was wird sich finden“, dachte er. „Wer so wie ich, ohne jede Vorbereitung, aus dem hoffnungslosesten Elend in das Glück hinanpackt, dem wird es hierin auch nicht mangeln.“ Dieser Leutnant fiel mir vom Himmel herab. Ich wollte, er läßt mich auch in der Kletterfrage nicht im Stich, will ihm meine Sorgen mitteilen.“
Eisermann trat mit dem Buchen ein, der einen gläsernen Ring mit dunklen Haaren und zwei Sedel auf den Tisch setzte, das gebrauchte Geschür abräumte und seinen Kletteranzug antrat.
„Können Sie Sohn Gebrüder in der Schauffeststraße?“ fragte der Invalidentrupier, Bläß nehmend.
„Nein, ich habe den Mann nie gesehen.“
„Sehen Sie, der ist es, den ich meine. Der wird Ihnen auch nicht fehlen. Zu dem gehen wir morgen früh als Leide und ich werde er selbst Sie von Kopf bis zu Fuß. Natürlich werde ich mich für Sie verbürgen, bezahlen aber müssen Sie den Bänder selbst, vielleicht ein bisschen Theater, aber Sie werden das beim alten Below schon verdienen. Was sagen Sie zu meiner Idee?“
„Nanos — Sie sind in der That mein Lebensretter.“
„Nicht der Rede werth. Sie müssen schon entschuldigen.“

Nachdem er sich mit einem Händedruck verabschiedet hatte, Kappte er wohlgenuth heim.
„Donnerwetter, der arme Teufel hat es nötig gehabt“, sprach er selbstzufrieden für sich. „Ein Glück, daß er mir in den Weg lief. Dabei wird er am Ende trotz Landmannschaft gar nicht wissen, wie er zu meiner Protection kommt. Aber ich weiß es und bin glücklich, dem Below meinen Daal abtragen zu können. Er hat mir damals in Hannover einen großen Dienst geleistet, als er mir das Feu verzeigte, und das vergesse ich ihm nie — nie.“
6.
Beim Herrn Kommerzienrath.
Nach einer friedlich durchgeschlafenen Nacht, welche seine Lebensgeister aufrecht und seinen Körper wieder kräftig und widerstandsfähig machte, nachdem Comund gekränkt und so gut es ging, keinen äußeren Menschen acceptabel gemacht hatte, begab er sich mit Eisermann in das Abzahlungsgeheimnis von Cohn, wo der Invalidentrupier gleich mit dem Kaufmann Rücksprache nahm. Letzterer erklärte sich in entgegenkommendster Weise bereit, den Abgerissenen nach Wunsch neu zu kleiden und nach wenigen Minuten erschien Below einem Kavaller gleich vor seinem neuen Freunde.
„Ich bitte Sie, Cohn, ein Monette für Herrn von Below“, rief Eisermann in die Hände klatschend, „das ist der Stipfel des Eigerlthums.“
Below mußte lachen, so ernst im Grunde auch seine Stimmung war, der Invalidentrupier war zu so mich, trotz seiner bedauerenswerthen Krapphaftigkeit besah er eine Fülle von Humor und dabei ein goldenes Herz.
Comund vermochte nicht, ihm durch Worte für allen guten Dienste zu danken. Der Brave entschloß sich seiner Rede ein Mal. Er rührte auch nicht eher, bis sich Comund in eine Drohsche erster Klasse gesetzt hatte, um nach der Panzstraße zu fahren.

Preis-Rätsel.

Aus den Buchstaben des vorstehenden Quadrats sind vier Wörter zu bilden, die wagrecht und senkrecht gleichlautend und bedeuten: einen weiblichen Rufnamen, das Gegenteil von Freude, eine Verbindung, einen biblischen Namen.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir eine Bücher-Prämie aus, und zwar wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis Mittwoch mittag in der Redaktion des Wilsdruffer Amts- und Wochenblattes eingegangen sind. Um Ungünstigkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Einsenders enthalten.

Wochenspielsplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.
Sonnabend, 9. April. Die Weisterfinger. Anf. 6 Uhr.
Sonntag, 10. April. Die Krümmlein. Anf. 7 Uhr.
Montag, 11. April. Rannet. Anf. 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
Sonnabend, 9. April. Es werde Recht. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 10. April. Nachmittags 1/2 Uhr: 6. Volksschule; Der Silberpfeilige Jüngling. Abends 7 1/2 Uhr: Der Hüttenbesitzer.
Montag, 11. April. Die Jungfrau von Orleans. Anf. 7 Uhr.

Markt-Bericht.

Freitag, den 8. April 1904.
Am heutigen Markttag wurden 200 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität von 8 bis 15 Mark.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 6. April 1904.

Zergattung und Bezeichnung.	Schlachtwert	
	Wkt.	Wkt.
Ochsen:		
a. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-40	68-70
b. Defectreicher desgleichen	38-41	68-71
2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere ausgew.	33-36	64-66
3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	30-32	58-61
4. gering genährte jedes Alters	24-27	50-54
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	36-38	62-65
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-35	58-60
3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	29-31	54-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	28-27	50-52
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-39	62-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-35	58-60
3. gering genährte	28-30	53-55
Kälber:		
1. feinste Mast- (Wollschlamm) und beste Saugkälber	51-52	74-78
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	48-49	70-72
3. geringe Saugkälber	45-47	66-69
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastschaf	37-38	72-73
2. jüngere Mastschaf	34-35	68-70
3. ältere Mastschaf	32-33	66-67
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	38-40	52-58
b) Fleischschweine	40-41	54-56
2. Fleischschweine	38-39	50-51
3. gering entwickelte, sowie Sauen	35-37	48-49
4. Kuddelbische	—	—
Anstalt: 172 Ochsen, 104 Kälber und Kühe, 96 Bullen, 706 Kälber, 718 Schafe, 1943 Schweine; zusammen 3789.		
Beischlachtung: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Kälbern gemächlich sein.		

Wasserleitung, elektrisches Licht, gutgehaltene Wasserwege, unergiebliche Ackerflächen, ländliches Leben und noch billige Bodenpreise machen ihn zur Ansiedelung sehr geeignet. Die elektrische Bahn ist für dieses Jahr in Aussicht genommen.

Die von den Zeitungen gemeldete Ueberwachung der Irrenanstalt Bindenhof in **Coswig** durch Gendarme wegen der angeblich beabsichtigten Entführung der Prinzessin Luise von Koburg durch Mattackich wird dem „Reichner Tagebl.“ von zuständiger Seite als Erfindung bezeichnet.

Ferietagsverkehr. Auf dem Bahnhofe **Dresden-Neustadt** wurden am 2., 3., 4. und 5. April insgesamt 15 Sonderzüge direkt abgefertigt, davon 9 für die Leipziger, 6 für die Görlitzer Linie. Fahrarten wurden in derselben Zeit 25918 verkauft. — Auf dem Hauptbahnhofe wurden vom 31. März bis 5. April insgesamt 145 Sonderzüge im Ein- und Ausgang abgefertigt, davon kommen 53 auf die Reichenbacher, 25 auf die Leipziger, 21 auf die Görlitzer, je 19 auf die Bodenbacher Linie usw.

Auf Grund der Vorkommnisse, die zu dem Duell zwischen dem Freiherrn v. Ompteda und dem Marineinfanteriekapitän aus Oshag führten, hat Herr v. Ompteda gegen seine Gattin Marie Florence v. Ompteda geb. Nothar, aus Saint Champonien bei Tours in Frankreich gebürtig, die Ehescheidungsklage angekreuzt, in deren Verfolgung jetzt vor der II. Zivilkammer des Landgerichts **Dresden** Termin anstand, zu dem das persönliche Erscheinen der Parteien gerichtsfertig angeordnet war. Die Verhandlung konnte jedoch nicht stattfinden, sondern mußte auf einen späteren Termin vertagt werden, da der seit einiger Zeit auf Schloß Jantzen in Tirol wohnende Freiherr v. O. dort erkrankt ist. Den Kläger vertritt Herr Rechtsanwalt Hype I, während der Beklagten Ehefrau Herr Rechtsanwalt Dr. Gottschald als juristischer Vertreter zur Seite steht.

Die Baugner Offiziers-Affäre beschäftigte gestern die 6. Strafkammer des **Dresdner** Landgerichts. Wegen Beleidigung der sächsischen Offiziere, insbesondere des Baugner Offizierskorps hatte sich der vormalige verantwortliche Redakteur des „Beobachters an der Elbe“, Stein, zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf drei in Nr. 4 des Beobachters enthaltene Artikel: „Einiges aus der Offiziersära“, „Hundsführer in Bangen“ und „Knorpelgedanken“. Die betr. Nummer ist gleich nach dem Erscheinen konfisziert worden. Vom Kriegsministerium und dem Baugner Offizierskorps ist Strafanklage gestellt worden. Stein wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der bekannte Vegetarier und Reiselehrer Gutzeit, der schon früher durch seine auffällige Tracht in den Straßen **Dresdens** Aufsehen erregte, ist wieder daselbst eingetroffen. In ein blaues Hemd gekleidet, auf dem Haupte einen Cybelekrantz und in der Hand einen langen Hirtenstab mit Kreuz tragend, durchschritt er am Mittwoch vormittag die Schöler- und Wettinerstraße, verfolgt und umringt von hundertern von Kindern.

Eine **Dresdner** Arbeiter-Ehefrau hat an die **frühere Kronprinzessin Luise** von Sachsen eine Anschlagspostkarte mit den herzlichsten Ostergrüßen geschickt. Die frühere Kronprinzessin ist hierüber sehr erfreut gewesen und hat der Wölbauer Arbeiter-Ehefrau ein Handschreiben zukommen lassen, indem sie u. a. den herzlichsten Wunsch zum Ausdruck bringt, daß auch für sie die Auserkennungsfunde bald schlagen möchte.

Eine angenehme Ueberraschung bereitete ein Hausbesitzer in **Dresden-Lößlau** seinen Mietern bei der letzten Rinszahlung, indem er ihnen mitteilte, daß er die Miete herabsetze.

Ein verspäteter Aprilscherz? Seitens einiger Industrieller soll an Stelle der Strahndahn-Verbindung eine Automobil-Verbindung zwischen **Deuben-Hainsberg-Charandt** geplant sein.

Wer das Glück hat, führt die — Schwiegermutter heim. Folgendes amüsante Stückchen passierte kürzlich in dem Dorfe **N- h Strahlen**. Ein liebevoller Jüngling wollte in Kürze seine Auserkorene heimführen. Zu diesem Zwecke begab sich das Pärchen zur zukünftigen Schwiegermutter des Jünglings, und siehe da, es geschah etwas Unerwartetes. Nach 2. bis 3maligem Besuche erhielt die Auserwählte den Abschiedsbrief, und aus der Schwiegermutter in spe wurde eine hoffnungsvolle Braut.

In **Weissenborn** bei Freiberg ist der gewiß seltene Fall eingetreten, daß zwei Konfirmandinnen an einem Tage gestorben und auch gemeinsam in einem Grabe beigesetzt worden sind.

Ein schweres Unglück hat den jungen Lehrer Kneifel, der zu Othern in **Rlingenthal** angeheiratet werden sollte, betroffen. Am Dienstagabend beschäftigte seine Braut mit ihrer Mutter die Wohnungseinrichtung. Dabei explodierte die Petroleumlampe und verbrannte die junge Braut so schwer, daß sie in das Zwickauer Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Maul- und Klauenseuche, die in letzter Zeit unter den Rinderbeständen hiesiger Umgegend von **Oshag**, besonders in der Nerzhauer Pflanze festgestellt worden ist, hat kürzlich auch in Oshag und in der näheren Nachbarschaft um sich gegriffen.

In einem vor kurzem auf dem Schlachthof **Annaberg** eingeführten Rindertransporte von 12 Stück aus Dresden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zur Verhütung eines möglichen Schadens und der Weiterverbreitung der Seuche hat der Rat der Stadt sofort die Sperrung des Schlachthofes für alle Ein- und Ausfuhr angeordnet. Alles vorhandene Vieh muß geschlachtet werden.

Im Flaschenpflanzraum der **Blocher** Bierbrauerei geriet kürzlich die verehelichte etwa 50 Jahre alte Frau Seitz mit dem Kopfhaar in das Getriebe. Dabei wurde der Unglücklichen die Kopfhaut bis zum Hinterkopf abgerissen, so daß sie förmlich kalibriert wurde. Auch ein Ohr wurde zur Hälfte mit losgerissen.

Einen entsetzlichen Tod fand in **Finkenau** der Besitzer des „Ramerun“, Max Voos. Als er nach Schluß des Restaurants sich zur Ruhe begeben wollte, wurde er in

dem Hausflur von Krämpfen befallen. Voos stürzte bewußtlos zu Boden und, da keine Hilfe zur Hand war, entzündete die von ihm in der Hand getragene Lampe seine Kleidung, wodurch Voos furchbare, seinen Tod rasch herbeiführende Brandwunden erlitt. Am andern Morgen wurde er, schwer verbrannt, als Leiche mit noch glühenden Resten seiner Kleidung aufgefunden.

Wie der **Adorfer „Grenzboten“** mitteilt, sind auf der Straße zwischen Franzensbad und Brambach von einem in rasendem Tempo daherausenden Automobil zwei Kinder eines Bahnwärters überfahren worden. Das eine Kind, ein sieben Jahre altes Mädchen, blieb auf der Stelle tot, während das andere, ein Knabe, im Alter von drei Jahren sehr schwer verletzt wurde. Die beiden Insassen des Gefährts, ein sächsischer Großindustrieller und dessen Chauffeur, meldeten selbst das Unglück bei der Gendarmerie.

Zum Bürgermeister in **Neustadt** in Sachsen wurde Herr Ratsassessor Dr. Winkler hier gewählt.

Die Frau in **Hofen**. Von der Polizei in **Araugau i. B.** wurde kürzlich ein 28jähriger Mann festgenommen, der Fälschungen in seinen Ausweispapieren vorgenommen hatte. Das Polizeiamt schrieb an die Heimatgemeinde des Inhaftierten nach **M., Bezirk Saaz**, und diese berichtete, daß dort nicht ein Anton A., sondern eine Anna A. heimatszufällig sei. Das Bezirksgericht veranlaßte nun eine ärztliche Untersuchung der Person, welche ergab, daß man es mit einem abnormen Menschen zu tun hatte. Derselbe teilte nun mit, daß er bis zu seinem 25. Lebensjahre als Dienstmädchen gedient habe. Um aber im Leben ein besseres Fortkommen zu finden, habe er jetzt Männerkleider gewählt. Das Bezirksgericht übergab die Person dem Kreisgerichte in Reichenberg.

Kurze Chronik.

Geisterbeschwörung. Das Kölner Gericht befaßte sich gestern mit einem zweiten Falle Rothe und urteilte über eine Frau, die durch Geisterbeschwörung viel von sich reden machte. Die Antworten der Geister geschahen durch Tischschlagen; als aber der Kriminalkommissar Landtschulz den Geist seines verstorbenen Vaters sprechen wollte und mit kräftiger Hand den Tisch niederdrückte, erschienen die Geister nicht. Landtschulz erstattete Anzeige, worauf das Gerichtsverfahren anhängig gemacht wurde. Gestern nun erhärtete eine Anzahl Zeugen eiblich, daß sie mit den Geistern von Verstorbenen bestimmt gesprochen hätten (!), daß die Angeklagte die ihr unbekannt Namen von Verstorbenen genannt und deren Aussehen genau beschrieben habe. Auf Grund dieser eiblichen Aussagen kam das Gericht zur kostenlosen Freisprechung. — Das sieht fast aus wie eine Prämie auf die Dummheit mancher Leute!

Schiffsunfall. Ein Steintransportschiff des Flusshauamens wurde bei Griesstädt so heftig gegen eine Brücke getrieben, daß das Schiff umschlug und daß die Mannschaft in den Inn stürzte. Fünf Wasserbauarbeiter konnten sich retten, zwei ertranken.

Große Feuerbrunst. Auf dem fischhöllichen Gute **Roziwoje** bei Pelpin brach Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm mit großer Schnelligkeit um sich griff. Drei Ställe, zwei Scheunen und ein Instalaten wurden gänzlich eingeschert. Verbrannt sind über 100 Stück Rindvieh, 25 Schweine, viele Schafe, Geflügel, sowie Adergeräte. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.

Nord und Selbstmord. Die Wittve Bindemann in **Hamburg** tötete ihren vierjährigen Neffen und sich durch Kohlen-gase, wie es heißt, deshalb, weil ihre Schwester den bei der Witwe lebenden, von ihr abgöttisch geliebten Knaben zurückhalten wollte, und die Trennung nicht zu überleben glaubte.

Verstümmelte Bergleute. Auf der Zeche Felicitas bei Essen wurden mehrere Arbeiter verkränkt. Nach mühevoller Bergungsarbeit gelang es, die Verstümmelten hervorzuholen. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei sind schwer, mehrere leicht verletzt.

Zu der Karlose gestorben ist in Sächteleu der Arzt Dr. Schminhardt während einer Operation.

Der Giffelturm im Dienste der Funkentelegraphie. Die zurzeit nur mit den Forts um Paris verkehrende Funkstation auf dem Giffelturm soll jetzt auch zum Verkehr mit dem französischen Kanalgetwader eingerichtet werden. Falls die nötigen Voltis beige stellt sein werden, wird man auf die Distanz von 400 Kilometer korrespondieren können.

Kirchenvorstandssitzung vom 1. Februar 1904.

1. Zum Pfarrhausbau teilte der Herr Vorsitzende mit, daß infolge Abweichung von der Zeichnung die nach dem Boden führende Treppe nicht den Vorschriften, wie solche gegeben, entspreche. Der in der Versammlung anwesende Herr Architekt Kandler erstattete in der Sache Vortrag und wies darauf hin, daß die Schuld hieran lediglich den Bauausführenden Herrn Baumeister Lungwitz treffe.

Auf Antrag des Herrn Erbrücker Ludwig Grumbach beschließt man, die Aenderung der Treppe, der Zeichnung entsprechend, dem Bauausführenden anzugeben und falls er fristgemäß der Forderung nicht nachkomme, die Ausführung auf seine Kosten bewirken zu lassen.

2. Erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über den Eingang der ausgegebenen Malerblanketts und beschließt man mit Rücksicht auf die verspätete Einreichung Herrn Malermeister Rüge von der Konkurrenz auszuschließen. Hiernach nahm man Kenntnis von der Höhe der einzelnen Offerten, nach denen die Herren

Malermeister Lindner	1239 Mk. 95 Pfg.
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „

fordern, beschließt für Vergebung 3 Lose zu bilden und überträgt hiernach

Los 1 Herr Malermeister Naumann	um 686 Mk. 95 Pfg.
„ 2 „ „ „ „ „ „ „	„ 469 „ 25 „
„ 3 „ „ „ „ „ „ „	„ 76 „ 10 „

Zu diesen Beträgen kommen noch bezüglich des Konfirmandenjaales 50 Mk. — Pfg. für Anfertigung der Deckenzeichnung, die Herrn Architekt Kandler freiwillig werden, so daß also die Malerarbeiten einen Aufwand von 1182 Mk. 30 Pfg. erfordern und somit, da der Voranschlag 1234 Mk. 75 Pfg. beträgt, eine Ersparnis von 52 Mk. 45 Pfg. erzielt wird.

3. Auf Antrag des Herrn Architekt Kandler soll durch Aufstellung eines Galkofens im Pfarrhause demnächst Heizung veranlaßt werden. Wegen eines bei den Meißner Ofen vorgefundenen Mangels in den Kacheln sollen seitens des gedachten Herrn Erbrücker angefordert und hiernach, je nach dem Befund, gehandelt werden.

Herr pp. Kandler tritt hierauf ab.
4. Das Regulativ über die Zusammenfassung des Kirchenvorstands kommt in seiner durch den Herrn Vorsitzenden erfolgten Aufstellung zum Vortrag und findet Genehmigung.

5. Für die Meißner Zweigbibelgesellschaft werden 15 Mark aus der Kirchkasse zur Vermeidung der bezüglichen Kollekte bewilligt.

6. Von der Ueberweisung des Betrags von 500 Mk. für Zwecke der Gemeindefalkonte aus städtischen Mitteln p. 1904 und

7. von der Einzahlung von 45 Mk. 90 Pfg. für gleiche Zwecke als Beitrag der Neujahrsgratulation durch den gemeinnützigen Verein nimmt man Kenntnis.

8. Der seitens des Herrn Vorsitzenden betreffs der Kirchschulle zu Weistropf an die Kgl. Kircheninspektion zu Weichen erstattete Bericht kommt zum Vortrag.

9. An die vereinigten Propstbrüder auf dem Rochlitzer Berge sollen 725 Mk. 07 Pfg. zur Abwendung gelangen.

10. Wegen Arrondierung des Areals für den Pfarrhausneubau soll demnächst eine Vermessung veranlaßt werden und übernimmt man die hierdurch entstehenden Kosten zur Hälfte auf die Kirchkasse.

11. An die Blutengießerer von C. Albert Bierling in Dresden sollen die geforderten 74 Mk. abgesetzt werden.

12. Im April d. J. soll ein Kirchenkonzert stattfinden und genehmigt man diesbezüglich alle erforderlichen Maßnahmen.

13. Von dem kirchlichen Jahresbericht für 1903 nimmt man Kenntnis.

14. Die Mehrforderung von 10 Mk. 50 Pfg. bei Herrn Töpfermeister Starke, hier, und 6 Mk. — Pfg. bei Firma Teichert, Dresden, finden Genehmigung.

Letzte Nachrichten.

Königsberg, 8. April. Bei dem heftigen Sturm, welcher in der Nacht zu gestern wüthete, ist bei Köstlin ein Fischerboot mit 5 Insassen gekentert, die sämtlich ertranken.

Bremerhaven, 8. April. Bei der gestrigen Sturmflut wurden in der Weserembung 3 Menschenleben vernichtet. Das Fahrzeug des Fischers Daughorst aus Rehe wurde auf den Ewerjam geworfen und kenterte. Die Besatzung ertrank.

Madrid, 8. April. In der Stadt herrscht große Aufregung über den gestrigen Anschlag auf den König. Einer der Schwerverletzten soll bereits gestorben sein. Infolge des Attentates kam es zu großen Kundgebungen, welche in blutige Schlägereien zwischen Anarchisten und Republikanern ausarteten.

Seltingfors, 8. April. Im hiesigen Theater wurde während der Vorstellung ein Zuschauer plötzlich vom Irren besessen und rief mit lauter Stimme Feuer. Die übrigen Theaterbesucher wurden dadurch sehr erschreckt und flüchteten, obwohl keine Gefahr vorlag, in wildem Gebränge nach dem Ausgange. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Wilna, 8. April. Die Feuerwehr fand, als sie in das brennende Haus des Kaufmanns Grünberg einbrang, die glücklich verkrüppelten Leiden Grünbergs, seiner Ehefrau und seiner 15jährigen Tochter in einer großen Blutlache liegend auf. Grünbergs Kopf war mit einem Beile vom Kumpfe getrennt. Sämtliche Leichen waren mit Petroleum getränkt und zum Teil schon verbrannt. In der Wohnung herrschte eine furchtbare Unordnung.

Saloniki, 8. April. Das Erdbeben vom Ostermontag hat in Djumabala und Vostogha furchtbare Katastrophen herbeigeführt. Ganze Ortschaften sind zerstört.

London, 8. April. „Daily Mail“ will erfahren haben, die englischen Behörden seien ersucht worden, die dort eintreffenden Fremden genau zu beobachten, da man ein Attentat befürchte.

Tages-Kalender.

Volls-Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins Wilsdruff. Geöffnet: Jeden Sonntag (Sommer und Winter) nach der Kirche von 1/11 bis 12 Uhr im Hotel Löwe.

Rechtsanwalt Burstin Dresden-N., König Johann Straße 9^a. Telefon Amt I, Nr. 1942. Sprechstunden in Wilsdruff jeden Dienstag bis nachmittags 3 Uhr im Hotel „goldner Löwe.“ Telefonische Anfragen Dienstags dorthin erbeten (Amt Wilsdruff Nr. 2.)

Prozessagent Detleffen, Charandi. Behördlich zu gelassener Rechtsbeistand bei den Kgl. Amtsgerichten Wilsdruff, Charandi und Döhlen. Fernspr. Nr. 54 Amt Deuben. Anzutreffen in Wilsdruff „Alle Post“ Dienstag Vorm.

Stadtbad Wilsdruff. Dampfbäder für Herren, Dienstags und Donnerstags 4—9 Uhr, Sonnabend nachm. und Sonntag vorm. — Dampfbäder für Damen: Dienstags und Donnerstags 10—4 Uhr. — Elektrische Licht-, Bannen- und Brause-Bäder täglich Sandbäder auf Bestellung. Massage in und außer dem Hause.